Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 121. Montag, den 10. Oktober 1842.

Berlin, vom 6. Oktober.

(Pr. Sts.-Z.) Gestern fand die hohe Vermählungs-Feier Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit Sr. Königlichen Hoh. dem Kronprinzen von Bayern, Höchstdessen Stelle Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen vertraten, im Königlichen Schlosse allhier statt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Pastor Leiß zu Perver bei Salzwedel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Organisten Hinke zu Rothkirch, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, dem Küster und Schullehrer Kremtzow zu Glambeck, im Regierungs-Bezirk Potsdam, so wie dem Schulzen Rosenow zu Saffenburg, Saatziger Kreises, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bei der am 6ten d. beendigten Ziehung der 3ten Klasse 86ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf No. 89,651; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 13,323 und 74,787; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 40,407. 64,208 und 68,653; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 19,013. 38,257. 43,097. 67,541 und 73,534 und 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 14,845. 18,549. 49,414. 54,466 und 80,154.

Aus dem Hannoverschen, vom 30. September.

(L. A. Z.) Ein Schreiben ans Braunschweig in der Rheinischen Zeitung weist auf einen zur Sprache gekommenen Ländertausch zwischen Preußen und Hannover hin. Vom 1. Januar 1843 an werden die Braunschweigischen Landestheile, welche die Hannoverschen südlichen Länder von den nördlichen trennen, in den Deutschen Zollverein hineingezogen. Damit ist der Verkehr zwischen den Fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen und dem übrigen Lande rein abgeschnitten und sind diese Länder vom Zollverein enclavirt. Nichts kann heraus oder herein, ohne die Grenzen des Zollvereins zu passiren. Mit einer Douane beide zu umziehen ist schwer auszuführen, wegen der Gebirge des Harzes und Sollings. Die vielen Bergschluchten würden den Schmuggelhandel schützen, wie die Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien. Wie aber, wenn dazu geschritten werden sollte, ist es mit dem Transit? Den würde man so hoch stellen, daß er die Kosten der Douane deckte. Damit sind Industrie, Handel, Ackerbau in diesen beiden gesegneten Provinzen wie zu Grunde gerichtet. Das geht nicht und streitet schon gegen die Humanität. Dergleichen würde Deutsche Einigkeit und die Eintracht nicht fördern. Mitten in Deutschland sollen zwei friedliche Länder, wie von Feinden umlagert, von all und jedem Verkehr abgeschnitten werden? Es muß also Rath geschafft werden, und der soll darin bestehen, daß Preußen an Hannover entweder die Altmark oder die Districte, welche zwischen Osnabrück und Ostfriesland belegen sind, für Göttingen und Grubenhagen vertauschte. Es liegt auf der Hand, daß eine Vereinigung der Fürstenthümer Osnabrück und Ostfriesland durch die Preußischen Gebiete, die zwischen beiden liegen, das Königreich arrondirte und zugleich die Flußgebiete der Ems und Lippe für Hannover gewonnen würden, wodurch vor allen andern Ostfrieslands Handel und Schifffahrt in Aufnahme kommen dürften. Die materiellen In-

teressen sind es aber nicht allein, weshalb die Staaten existiren, denn sie fördern nicht den Geist, nur den Leib, und der steht doch dem Gott im Menschen nach. Die Bewohner der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen haben darum auch darein zu reden, wenigstens ihrer politischen Rechte wegen, die ihnen doch ohne weiteres nicht genommen werden dürften. Seit länger als einem Jahrtausend haben sie das Recht, die Steuern zu berathen und zu bewilligen, die Gesetze zu berathen. Ohne ihre Zustimmung kann kein Gesetz erlassen werden. Sie haben darum Provinzialstände und Landstände. Anders in den Preußischen Ländern. Dort erläßt der König Gesetze ohne Jemanden zu fragen, d. h. nach seinem absoluten Willen. Dort verlangt der König so viel Steuern als er will. Nach unsern im Volke nun einmal fest gewurzelten Meinungen hat die Disposition des Herrn über sein bewegliches und unbewegliches Eigen als ein Recht aufgehört, wenn darüber noch ein Dritter nach Willkür verfügen darf. Der Staat, die Provinz, die Gemeinde, welche wir erhalten (also zu den Kosten steuern) müssen, ist kein Dritter, sondern wir selbst sind der Staat, die Provinz, die Gemeinde; wohl aber ist die Regierung, bestehe sie in der Einheit, Mehrheit, Vielheit, ein Dritter, dem unser eignes Wohl und Wehe nicht so am Herzen liegen kann als uns selbst. Will dieser Dritte uns unser Recht nehmen und als sein Recht an sich ziehen, so bilden wir nicht mehr die Gemeinde, heiße sie nun Staat, Provinz, Stadt, Dorf, sondern hängen von dem Willen des Herrschers ab. Dies sind nun bei uns einmal die mit dem Volke seit tausend Jahren verwachsenen, von den Vätern und Urvätern ererbten Rechts-Ansichten, welche durch Befehle und Gebote nicht aus den Köpfen herausgebracht werden können. Inwiefern die Bewohner unserer Fürstenthümer nach den Theorien richtige oder unrichtige Ansichten haben, darüber ist kein Dritter befugt, uns seine Verbesserungstheorie aufzudringen. Wir haben Erfahrungen gemacht. Als 1806, wo wir von Napoleon an Preußen abgetreten wurden, unsere Stände dem Könige von Preußen als ihrem neuen Landesherrn zu Berlin eine Adresse überreichten, reservirten sie sich die alten hergebrachten Rechte der Steuerbewilligung und Zustimmung zu den Gesetzen, und huldigten darum nur bedingungsweise. Die Königliche Antwort erfolgte am 6. August 1806 und war sehr gnädig aber kurz, und überging diese Stelle mit Stillschweigen, tröstete aber damit, daß über kurz oder lang, wenn auch nicht schon jetzt, dennoch die Vereinigung unserer Fürstenthümer mit Preußen hätte erfolgen müssen. Diese politischen Rechte, nämlich die Steuerbewilligung und das Recht der Zustimmung zu den Gesetzen, werden wir niemals trotz Bundesbeschlüssen, Verträgen oder Verordnungen aufgeben, und nur die Gewalt kann momentan, wie unter der Fremdherrschaft, uns Erpressungen, Contributionen aufbürden. Aus diesen Gründen scheint es uns eine moralische Unmöglichkeit, an Preußen vertauscht werden zu können. Der Ländertausch ist ein Gegenstand, wozu Die, welche damit unmittelbar oder mittelbar bedroht werden, auch ein Wort und zwar das Hauptwort zu sagen haben, denn ohne die Zustimmung der Landstände darf die Regierung kein Land, also auch nicht unsere Fürstenthümer, gleich einer Handelswaare, vertauschen.

München, vom 30. September.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marie von Preußen wird als Kronprinzessin von Baiern bei ihrem Eintritt in die Königl. Baierischen Staaten von dem Regierungs-Präsidenten für Ober-Franken, von Stenglein, empfangen werden. In Hof (wenn keine Abänderung eintritt) erwartet die hohe Frau der von Sr. Majestät unserem Könige abgeordnete Hof-Commissair, wie man vernimmt, der Feldzeugmeister Graf zu Pappenheim, mit einem ihm beigegebenen Kavalier. An die Stelle des Königl. Preußischen tritt alsdann der Königl. Baierische Hofstaat in Function. Derselbe besteht aus der Ober-Hofmeisterin, der verwittweten Generalin von Pillement, und den Hofdamen Gräfin von Luxburg und Freiin von Gumppenberg, so wie aus dem Königl. Kämmerer Vicomte de Vaublanc. Ihre Königl. Hoheit wird am 11. Oktober Mittags hier eintreffen und die Appartements gegen den Hofgarten zu beziehen, welche Ihre Majestät die hochseelige Königin Karoline bewohnte. Der große Cortège wird sie empfangen.

Hamburg, vom 4. Oktober.

In der verflossenen Nacht ist in der auf dem Billwärderdeiche belegenen van der Lindenschen Fabrik chemischer Präparate Feuer ausgebrochen und hat im Verlaufe einiger Stunden die ganze Fabrik zerstört. Die auf dem Deiche der Fabrik nahe liegenden Wohnhäuser sind unversehrt geblieben, dagegen aber etwa 300 Theer Torf, welche für Rechnung der Unterstützungsbehörde in einem hinter der Fabrik befindlichen Raume lagerten, von den Flammen ergriffen worden und werden vermuthlich von denselben gänzlich verzehrt werden.

Kopenhagen, vom 1. Oktober.

Mit den Dampfschiffen ist es in dieser Woche sehr unglücklich gegangen: Frederik VI. sollte Mittwoch von Travemünde kommen, mußte aber des Sturmes wegen Stubbekjöbing anlaufen, und kam endlich heute Morgen; von Christian VIII., der Donnerstag früh von Kiel erwartet wurde, aber ausblieb, erfuhr man heute, daß er mit Bagage Sr. Maj. des Königs nach Korsöer und von da wieder zurückgegangen sei; die Briefe

mit ihm kamen gleichfalls heute Morgen; und das Flensburger Dampfschiff lief Dienstag Abend bei Dragöe auf den Grund, von wo es erst am folgenden Morgen wieder flott wurde: ein Unglück, welches ihm erst vor nicht langer Zeit gleichfalls passirte.

Paris, vom 30. September.

In der Gazette du midi liest man: Die Brigg „der Adler,“ von der östlichen Küste kommend, ist den 26. d. M. in Marseille eingelaufen. Dieses Fahrzeug ist von einer Englischen Corvette durchsucht worden. Die Englische Mannschaft hat sich die größte Unbill zu Schulden kommen lassen und die Flagge des Französischen Schiffs verunglimpft. Ein Protokoll, von allen Mitreisenden unterzeichnet, ist vom Schiffshauptmann dem Französischen Seeminister zugesandt worden.

Die Temperatur ist, nachdem der Regen endlich aufhören zu wollen scheint, auffallend kalt, das Thermometer zeigt kaum 8 Grade nach der hundertheiligen Skala, gewiß etwas stark für die jetzige Jahreszeit. Es kann daher auch nicht auffallen, daß in den Hochgebirgen der Pyrenäen bereits starker Schneefall eingetreten ist, wie uns die Nachrichten von dort melden.

Die 5pCt. Rente war vorgestern an der Börse ausgeboten, während die 3pCt. Rente gefragt blieb und etwas anzog. Man wollte wissen, die Königin Marie Christine ließe ansehnliche Posten 5pCt. Rente realisiren — der Vermuthung nach zu einem neuen Versuch in Spanien, im Augenblick, wo die Königin Isabella II. ihre (nominelle) Volljährigkeit erreicht hat. Daß diese Gerüchte wenig Consistenz haben, erhellt schon daraus, daß weder die Franz. 3pCt. Rente noch die Spanische 5pCt. aktive Rente davon berührt wurde. Es ist an dem, daß Marie Christine Rente verkaufen läßt, allein es soll nur geschehen, um mit dem Erlös Güter in der Schweiz oder in Italien anzukaufen.

Aus Cayenne meldet man folgende schreckliche Geschichte: Ein Mulatte, Namens Polo Vigné, übernachtete mit mehreren Arbeitern, Neger, unfern ihrer Arbeitsstätte im Walde in Hamacks, die der Sitte gemäß zwischen den Bäumen ausgespannt werden. Einige mußten immer wach bleiben, um ein Feuer zur Abhaltung der wilden Thiere zu unterhalten. Diese Wächter schliefen jedoch ein, das Feuer erlöschte. Plötzlich wachte Alles von einem furchtbaren Geheul auf, und man sah in dem Dunkel der Nacht nur die blitzenden Augen eines Tigers, der mit einem nicht zu erkennenden Gegenstande im Rachen flüchtete. Als der Tag anbrach, fand man den Polo Vigné ohne Kopf in seinem Hamack. Muthmaßlich war das, was der Tiger im Rachen trug, der Kopf des Unglücklichen.

Havre, 29. Sept. (L. A. Z.) Zwei Mal in zwei verschiedenen Nummern kündigt das hiesige Regierungsblatt, der Courrier du Havre, die Ankunft des Königs von Preußen in Eu an. Beide Male kam diese Nachricht aus dem Bureau de l'esprit publique, durch welches die Regierung in Paris ihre Provinzialblätter dirigirt. Man muß also in den Kreisen, in denen sich die Pariser Redactoren der Provinzial-Blätter bewegen, ziemlich fest an die Reise und bevorstehende Ankunft des Königs von Preußen geglaubt haben. Das beweiset nur, wie sehr man dieselbe wünschte. Die Regierung war von je her mehr oder weniger Anhängerin eines besseren Einverständnisses mit Deutschland, sie neigte sich stets zu einer Allianz mit Deutschen Mächten hin, und so ist es natürlich, daß sie Alles aufbietet, sich mit Preußen so gut als möglich zu stellen. Daß die Reise des Königs von Preußen nicht hat stattfinden können, ist für Deutschland ebenso zu beklagen, als für Frankreich; doch wird das nicht verhindern, daß sich beide Völker immer näher treten. Wer die Französischen Blätter liest, wird zugestehen, daß der frühere Ton der gnädigen Herablassung, der hochmüthigen Eroberungssucht total verschwunden ist. Ob damit auch das Gelüste verschwunden, will ich nicht behaupten. Doch kommt darauf auch sehr wenig an; dem Schwachen gegenüber ist der Stärkere meist sehr im Vorrecht, aber wo ein tüchtiges Volk merkt, daß es mit einem tüchtigen Volke zu thun hat, regelt sich Alles von selbst. So lange Deutschland, wie jetzt, das Bewußtsein seiner Kraft hat, werden die Franzosen es achten; so lange es ein Ganzes sein will, wird kein Volk der Welt es wagen, auf einen Theil dieses Ganzen Anspruch zu machen.

Mailand, vom 22. September.

Dürfen wir Privatbriefen aus Wien Glauben schenken, dann naht sich unsere lange im Ungewissen schwebende Eisenbahnfrage endlich ihrer Entscheidung. Denselben zufolge, soll das Gubernium sich dahin entschlossen haben, den ganzen Bahnbau, wie er geht und steht, von Staatswegen zu übernehmen, und alle von der Gesellschaft gemachten Einzahlungen als eigene Passiva zu betrachten und zurückzuzahlen. Nur in welchen Fristen und in welcher Erhebungsweise das Letztere zu geschehen habe, darüber herrscht noch völlige Ungewißheit.

Madrid, vom 22. September.

Dem Gerüchte zufolge, soll Zurbano abgesetzt worden sein, in Folge des skandalösen Streites mit dem Franzosen Lefebvre. An der Puerta del Sol heißt es, der Minister der Gnade und Gerechtigkeit hätte seine Entlassung eingereicht.

London, vom 30. September.

Gestern wurde die Wahl des Lord-Mayors von London für das nächste Jahr gehalten und fiel auf den Alderman Humphery, einen Kerzengießer. Der ihm dem Alter nach vorgehende Alderman Tho-

was Wood wurde übersprungen, weil man ihm Unredlichkeiten als Direktor einer auf Actien begründeten Kohlengruben-Gesellschaft schuldgiebt; er selbst äußerte, daß man wohl auch an der Geringfügigkeit seines Vermögens Anstoß genommen habe.

Der Inverness Courier erzählt folgende Anekdote: Der Königin gefiel es in Taymouth Castel so gut, daß sie noch zwei Tage da zu bleiben wünschte; Sir R. Peel wollte dies aber nicht zugeben und von der vorgeschriebenen Reise-Route nicht abweichen; zwei Rathsversammlungen der Minister wurden gehalten; doch der Premierminister blieb unbeweglich und die Königin mußte am andern Tage Taymouth Castel verlassen. Als Sir R. Peel in die Königl. Barke steigen wollte, sagte die Königin zu ihm: „Sir Robert, es ist alles besetzt und Sie finden keinen Platz.“ Sir Robert mußte demnach eine andere Barke besteigen.

Großen Unwillen erregt die durch das Geschwornen-Gericht geschehene Freisprechung eines Capitains Patridge, der drei Spanische Matrosen, die unter ihm dienten, während einer Fahrt von Princes Island nach Teneriffa körperlich gemißhandelt und auf halbe Rationen gesetzt hatte, so daß sie alle drei unterweges starben. Man kann den Unglücklichen nicht einmal Mangel an Disciplin vorwerfen, und der Capitain hatte mehrmals geäußert, er könne keinen Spanier ausstehen. Nur für den einen Fall wurden dem Capitain, da er schon 9 Monate zu S. Cruz gesessen, wo ihn die Britischen Behörden reklamirten, 3 Monat Zwangs-Arbeit zuerkannt. Was werden die Spanischen Behörden dazu sagen?

Die Londoner Judenschaft verehrt dem Sir Moses Montefiore, zum Zeichen ihrer Achtung und Dankbarkeit für seine Bemühungen zu Gunsten der verfolgten Glaubensgenossen in Damaskus, ein, auch ohne die Façon zu rechnen, kostbares Silbergefäß von 1300 Unzen Gewicht. Die Schilder zeigen schöne Reliefs: wir Sir Moses in Aegyptenland ankommt; wie Sir Moses bei Mehemed Ali Audienz hat u. s. w. Darunter emblematisch wie jener ältere Moses Pharao und sein Heer im rothen Meer ertrinken läßt; wie Britannia sich der Verfolgten annimmt u. dgl. Es betrifft die ihrer Zeit vielbesprochene Geschichte vom Pater Thomas, die ein bekannter Deutscher Kritiker mit der Bemerkung erledigte, die Damascener Juden seien gewiß schon darum unschuldig, weil bei der Sache nichts zu profitiren gewesen wäre.

Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung vom 30. Juli, die sich auf Berichte aus Port Natal vom 17. Juli beziehen, melden die gänzliche Unterwerfung der Boeren und die erfolgte Auslieferung aller ihrer Gefangenen. Furcht vor einem Zusammenstoß mit den Zulahs soll sie hauptsächlich zu diesem Schritt bewogen haben. Es heißt, doch lautet diese Angabe nicht bestimmt, Oberst Cloete, der Anführer der Engl. Truppen, habe eine Amnestie bewilligt für alle, ausgenommen Ueberläufer und die fünf Anführer der Holländischen Bauern, nämlich Pretorius, Prinslow, Berger und die beiden Breda, Vater und Sohn. „Der schwierigste Punkt von allen“, sagt der Standard, „ist aber noch zurück, nämlich die Frage, wie Port Natal colonisirt oder unter britischem Scepter erhalten werden soll. Nach dem, was bereits vorgefallen, und bei der Fruchtbarkeit des Landes würde es wieder aufgeben die größte Thorheit sein; zugleich aber wird es nöthig sein, die Eingeborenen zu gewinnen und eventuell eine wirksame Barrière gegen sie zu errichten.“

London, vom 1. Oktober.

(Pr. Sts.-Z.) Am Mittwoch Mittags begab sich der Lord-Mayor, in Begleitung des City-Remembrancer und anderer städtischer Beamten, in vollem Staat nach der Wohnung des Preußischen Gesandten, um demselben den von der Londoner Corporation votirten Beschluß zu überreichen, wodurch Sr. Majestät dem Könige von Preußen das Bürgerrecht der Stadt London verliehen wird. Bei ihrer Ankunft im Hause des Gesandten wurden sie nach dem Empfangszimmer geladen, wo der Ritter Bunsen, in dessen Gesellschaft sich der Preußische General-Konsul und einige andere Herren befanden, ihnen entgegenkam und sie bewillkommnete. Der Lord-Mayor wandte sich darauf an den Gesandten und sagte: „Ich habe jetzt die Ehre, Ihnen, als dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen aufzuwarten, um Ihnen den mit den Wappen verzierten Beschluß der Londoner Corporation zu überreichen, welcher Ihrem Souverain bei Seinem letzten Besuche in diesem Lande einstimmig votirt worden ist. Ich erlaube mir, Ihnen zu versichern, daß ich es sehr bedaure, durch wichtige öffentliche Pflichten an der Ehre verhindert gewesen zu sein, dieses Dokument Sr. Majestät persönlich zu überreichen, für Höchstwelchen ich die tiefste Ehrerbietung hege, nicht nur wegen des hohen Ranges, den Derselbe unter den Souverainen Europa's einnimmt, sondern auch wegen Seines Charakters als christlicher Monarch, und ich flehe zu der Vorsehung, daß es ihr gefallen möge, sein so kostbares Leben lange zu bewahren, um ein loyales, einiges und glückliches Volk zu regieren. Ihnen, Sir, habe ich für manche Beweise von Güte und Aufmerksamkeit zu danken und ergreife diese Gelegenheit, um Ihnen meine ganze Erkenntlichkeit dafür zu bezeigen.“ Der Lord-Mayor überreichte nun den in sehr schöner, kunstreicher Schrift auf Pergament eingetragenen Beschluß dem Gesandten, der in ausdrucksvollen Worten für die ihm

von der obersten Magistratsperson der City erwiesene Ehre dankte und sich über die Genugthuung aussprach, welche sein Souverain bei dem Besuch in England in dem Empfange gefunden, welcher Allerhöchstdemselben bei allen Volksklassen und namentlich auch von Seiten der Corporation der Stadt London zu Theil geworden, welcher der Ritter Bunsen viele Komplimente machte. Nach Beendigung dieser Ceremonie begab sich die ganze Gesellschaft in den Speisesaal, wo der Gesandte seine Gäste mit einer Collation bewirthete, bei welcher der Lord-Mayor den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Preußen ausbrachte, in welchen alle Anwesende mit großem Enthusiasmus einstimmten. Hierauf kehrte Se. Herrlichkeit in Begleitung der anderen City-Beamten nach dem Mansion-House zurück.

An der Börse herrscht augenblicklich einiger Geldmangel, und man erwartet, daß große Summen zu 3½ pCt. Zinsen in der Bank von England gegen Consols werden aufgenommen werden, was auch auf andere Obligationen seinen Eindruck nicht verfehlt hat. Auch scheint man vor Bankerotten in London und Lancastershire besorgt, obgleich kein bestimmter Grund dazu vorliegt.

Türkische Grenze, vom 20. September.

Der zum Fürsten Serbiens gewählte Nachkomme Czerny Georgs, Alexander Petrowitsch Czerny, ist dessen zweiter, im Jahre 1806 geborner Sohn; er erhielt in Rußland, wo auch seine Mutter mit einer ansehnlichen Pension lebte, seine Erziehung und war seit der Thronbesteigung des Fürsten Michael dessen Adjutant. Der Neugewählte ist 36 Jahre alt. Die in mehreren Berichten enthaltene unrichtige Angabe seines Alters auf achtzehn Jahre hatte die eingeschlichene Verwechselung mit einem Enkel Czerny Georgs veranlaßt, da — dieses Alter für richtig angenommen — sich von selbst ergäbe, daß es ein Sohn Czerny Georgs, der im Jahr 1817, also schon vor 25 Jahren, umkam, nicht sein könne. — Merkwürdig ist die Beschreibung, welche ein der neuen Umwälzung günstiges Organ über die Farce des Wahlactes liefert; es wird offen darin erzählt, daß sechs geladene Kanonen mit brennenden Lunten daneben vor dem Zelte Wutschitschs paradirten — zu welch' anderem Zwecke wohl als etwaige Unschlüssige schnell zur Raison zu bringen! Der Mehrheit war Wutschitsch ohnedies versichert. Der Minister des Innern unter der vertriebenen Regierung, Herr Raditschewitsch, ist nach Wien abgereist, um dort der Sache des Fürsten Michael das Wort zu reden; von Wien aus soll er sich zu gleichem Zwecke nach St. Petersburg begeben, wohin er sich anfangs direkt von Semlin aus verfügen wollte, aber durch vorläufige Verweigerung der Visa des Russischen Consuls verhindert ward.

Belgrad, vom 23. September.

(A. Z.) Der auf Befehl der provisorischen Serbischen Regierung arretirte Protopop ist ein alter Mann, von dem behauptet wird, er sei der Stifter einer heimlichen Ligue von Serbischen Geistlichen. Die herrschende Partei in Belgrad beschuldigt ihn des Landes-Verraths, ob mit Grund oder nicht, wird sich in der Folge zeigen. Im Allgemeinen ist die Serbische Geistlichkeit dem Fürsten Michael sehr ergeben und sieht die erfolgten Veränderungen mit ungünstigem Auge. Im Volk regt sich übrigens ein früher nicht gekanntes Gefühl für seine Selbständigkeit; es würde sich eben so wenig der Herrschaft eines christlichen Volkes freiwillig unterwerfen, als es das Türkische Joch mehr zu ertragen vermöchte. Die beiden Ressawatz (Vater und Sohn) sind in Belgrad gleich nach dem Einzug der Insurgenten aus ihrer Haft entlassen worden. Sie haben sich Beide an die neue Regierung angeschlossen, was um so mehr Aufsehen erregt, als sie von jeher für Anhänger des alten Milosch angesehen wurden. Sie sollen gegen 200,000 Fl., welche sie von letzterem zur Verwirklichung seiner Aussichten auf die Wiedererlangung des Serbischen Thrones erhalten, dem Wutschitsch übergeben haben, der seinerseits, wie es heißt, diese nicht unbedeutende Summe zur Deckung der Landes-Bedürfnisse bestimmte. Der an allem unschuldige Fürst Michael verdankt daher sein gegenwärtiges Unglück den Umtrieben seines Vaters und den Ränken seiner Mutter zugleich.

Konstantinopel, vom 14. September.

In der Nacht vom 3. auf den 4. September hat einige Meilen von Konstantinopel im Marmora-Meere ein schwerer Unfall stattgefunden. Während nämlich das Dampfboot „Crescent" bei der finstersten Nacht von Smyrna nach Konstantinopel fuhr, stieß letzteres, ungeachtet wenige Augenblicke vorher seine Maschine zu wirken aufgehört hatte, auf ein ihm entgegengekommenes Segelschiff mit solcher Gewalt, daß dieses zertrümmert und niedergeführt wurde. Augenblicklich ließ der „Crescent" seine Schaluppen ins Meer nieder und kreiste über eine Stunde an jener Stelle, um die Mannschaft zu retten; leider waren alle Anstrengungen fruchtlos, da diese sämmtlich, so wie das unbekannt gebliebene Schiff von den Wellen verschlungen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Okt. Man giebt sich hier allgemein der Hoffnung hin, daß die im nächsten Monat bei uns zusammenkommenden Provinzial-Ausschüsse für die Errichtung der Eisenbahnen auf Staatskosten stimmen und deshalb ihr Votum auch zur Negocirung neuer Kassen-Anweisungen von vorläufigem Betrage von 20 Mill. Thlr. geben wer-

den. Dadurch würde der Staat Zinsen zu zahlen ersparen und auch nicht mehr nöthig haben, bei Errichtung von Eisenbahnen auf Aktien den dabei Betheiligten die Zinsen zu garantiren, ohne welches jetzt noch schwerlich Eisenbahnen von weiten Strecken durch Privatunternehmungen zu Stande kommen möchten.

Trier, 29. Sept. Gestern fand nach Beendigung der kirchlichen Ceremonie die feierliche Beerdigung des, in Folge eines Sturzes am 25sten d. M. dahier verstorbenen Majors in Königlich Französischen Diensten, Herrn Saal, Ritter des Kreuzes der Ehrenlegion, mit allen seinem Range gebührenden militairischen Ehrenbezeigungen statt.

Ueber Post-Reform.

(Berl. Voss. Ztg.) In neuester Zeit erheben sich von verschiedenen Seiten Stimmen über den Zustand des Preußischen Postwesens, die uns in unserer Meinung befestigen, daß eine ernstliche Reform dieses Instituts dringende Nothwendigkeit sei. Wenige Zweige der Verwaltung des Staats greifen so in die allgemeinen Interessen des Publikums ein, wie die Post, kein Zweig der Verwaltung sollte diesen Interessen daher auch mehr angepaßt sein. Daß dies bis jetzt nicht der Fall ist, darüber vernimmt man in den verschiedensten Kreisen der Gesellschaft mannigfache Klagen. Wenn wir einige derselben hier zum Gegenstand öffentlicher Besprechung machen, so geschieht dies aus der Ansicht, daß bei den zu hoffenden Verbesserungen in der Post-Verwaltung hauptsächlich auf die Wünsche des größeren Publikums gerücksichtigt werde, den Grundsatz im Auge haltend: daß die Post-Anstalt nur für das Volk da sei, nicht aber umgekehrt. Es liegt in den Forderungen der Zeit ein unaufhaltsames Streben zum Fortschreiten; ein Stillstand wird daher schon zum Rückschritt, und vor diesem muß sich vor allen Dingen ein Institut, wie das der Post, zu wahren suchen, da unter jedem Rückschritt sogleich die Gesammtheit des Volkes leidet. Demselben steht zwar das Recht zu, über falsche und mangelhafte Einrichtungen Beschwerde zu führen und Abhülfe zu verlangen, doch wird dies Recht noch zu wenig und immer nur von Einzelnen benutzt, deren Klagen in der Regel specielle Gegenstände zum Grunde liegen, als daß für die Allgemeinheit hierdurch Vortheile und Verbesserungen erwachsen könnten. Unseren Landständen blieb es vorbehalten, die Bahn zu Reformen in der Post-Verwaltung zu eröffnen, dadurch, daß sie eine Milderung der Postzwangs-Gesetze beantragten und erwirkten. Der gleichzeitige Antrag auf andere Verbesserungen wurde durch Verheißung eines neuen Postgesetzes beseitigt. Wann dasselbe erscheinen wird, darüber verlautet bis jetzt nichts, obgleich es bekannt ist, daß an den Entwürfen bereits seit Jahren gearbeitet wird. Eine wiederholte Anregung des Gegenstandes in der nächsten Stände-Versammlung dürfte die Emancipation vielleicht beschleunigen. Zu den Regalien des Preuß. Postwesens gehört: 1. Die ausschließliche Beförderung von Briefen, Geldern und Packeten, letztere bis zu einem bestimmten Gewichte. Von allen Staaten ist es anerkannt, daß, bei der Wichtigkeit der Correspondenz-Beförderung, solche nur von einem wohl organisirten Staats-Institut, der Post, verwaltet werden könne, wenn für die Unterthanen Nutzen und Sicherheit zugleich erlangt werden soll. Der größte Nutzen liegt in möglichst schneller Beförderung und möglichst niedriger Taxe. Ueber den ersten Punkt gebührt der Preuß. Postverwaltung jetzt im Allgemeinen unbedingtes Lob. Sie läßt es sich angelegen sein, die Verbindung aller nur einigermaßen bedeutenden Ortschaften durch tägliche Posten zu bewerkstelligen und diese so zu regeln, daß sie mit den größeren Routen überall in genauem Zusammenhange stehen. Die Hauptstraßen werden in letzter Zeit auch durch sogenannte Courier-Posten befahren, eine Einrichtung, die den Französ. Mallesposten nachgebildet zu sein scheint. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Expedition der Brief-Posten eine Beschleunigung in der Art erhalte, daß die Aufgabe der Briefe bis eine halbe Stunde vor Abgang und eben so die Ausgabe eine halbe Stunde nach Ankunft der Posten geschehen könne. Die Mittel hierzu vermögen wir nicht anzugeben, glauben aber, daß sie sich aus der möglichsten Vereinfachung der Expeditions-Arbeiten ergeben; denn wie wir erfahren, sind diese noch sehr verwickelter Art, so daß mit ihrem Beibehalten für eine größere Beschleunigung nichts zu hoffen ist. Von selbst versteht es sich, daß bei dem Aufgeben des alten Verfahrens die große Sicherheit der Correspondenz-Beförderung nicht leiden darf; denn diese Sicherheit ist es ja, welche unserem Postwesen den Vorrang vor vielen anderen Staaten giebt. Der Behörde bleibt es vorbehalten, den richtigen Weg hierin einzuschlagen und durch vorläufige praktische Versuche eine Verbesserung ausfindig zu machen. Betrachten wir nun den zweiten Punkt, die Gewährung der möglichst niedrigen Taxe für Briefbeförderung, so finden wir leider das Gegentheil in unserem Lande: eine möglichst hohe Taxe! Dieselbe besteht seit ungefähr zwanzig Jahren und hat, so viel uns bekannt ist, seit dieser langen Zeit keinerlei Veränderung erfahren. Ueber die Nothwendigkeit einer totalen Umgestaltung derselben ist nur eine Stimme, die selbst von der Verwaltungs-Behörde getheilt wird. Letztere scheint sich indeß immer noch auf Ermittelungen und Berathungen in ihrem Innern zu beschränken, obgleich es uns weit zweckdienlicher erscheint, daß durch praktische Versuche eine neue

Taxe ermittelt und nach und nach festgestellt werde, ehe dieselbe durch Gesetzes-Kraft bindend wird. Möge uns vor allen Dingen eine einfache und billige Taxe gegeben werden. Die bisherige ist für den größeren Theil des Publikums ganz unverständlich, um so mehr, als es praktischen Postbeamten schwer wird, sich in der Masse von Regeln und verwickelten Ausnahmen sogleich zurecht zu finden. Aus dem uns vorliegenden Regulativ vom Jahre 1824 ergiebt sich nach oberflächlichem Durchlesen, daß dasselbe aus etwa einem Drittheil Taxbestimmungen und zwei Drittheilen Ausnahmen hiervon besteht! Möchte es mit dem neuen Regulativ zum Mindesten in umgekehrtem Verhältnisse sein. Die Höhe der Portotaxe liegt in dem Gewicht der Briefe und in der bedeutenden Steigerung nach der zurückzulegenden Meilenzahl. Bei dem Gewichte erscheint uns die Steigerung von ¾, ⅞, 1, 1⅛ Loth u. s. w. viel zu hoch, und wünschen wir an deren Stelle eine solche von 1 zu 1 Loth, wie dies mit der neuen Taxe in Oesterreich eingeführt ist. Durch die allgemeinere Verbreitung der Schreibekunst unter den niedern Ständen ist beidenselben auch das Bedürfniß nach schriftlichen Mittheilungen mehr und mehr hervorgetreten. Dies Bedürfniß würde der gemeine Mann gewiß weit eher befriedigen, wenn man ihm gestattete, daß seine Briefe, auf das in seinen Händen mehr vorhandene gröbere Papier als auf feines Briefpapier geschrieben, für einen gleich billigen Preis befördert würden. Die Erfahrung lehrt, daß von 100 Briefen aus den niederen Ständen kaum einer auf Brief- oder sogenanntes Postpapier geschrieben ist, daß von 100 aber mindestens 20 Stück ein erhöhetes Porto wegen ihres überflüssig größeren Gewichts zu tragen haben. Wenn wir dies Resultat zur Bekräftigung unseres Wunsches für Verminderung der Gewichts-Steigerung anführen, so könnte uns erwidert werden: es müsse den Korrespondenten überlassen bleiben, ihre Briefe auf leichteres Papier zu schreiben, um weniger Porto zu zahlen; wir weisen diese Entgegnung aber dadurch zurück, daß wir auf die große Unbeholfenheit der niederen Klassen, auf dünnes Briefpapier zu schreiben, aufmerksam machen. Auch die althergebrachte Sitte unserer Behörden, zu ihren Schreiben und Verfügungen an Private stets ganze Bogen Schreibpapier zu verwenden, macht eine Gewichts-Ermäßigung wünschenswerth und nothwendig. Was die Steigerung des Portos nach der Meilenzahl betrifft, so dürfte auch hierbei eine Verringerung einzuführen sein. Wenn gleich unser Staat nach seiner geographischen Lage für Einführung eines gleichförmigen Briefportosatzes, ohne Rücksicht auf die Entfernung, nicht wohl geeignet ist, so ließe sich, ähnlich dem Oesterreichischen Verfahren, die Zahl der jetzigen Steigerungen vielleicht auf zwei oder höchstens drei zurückführen. Ein passender Satz für diese Steigerungen müßte nach unserer Ansicht durch praktische Erfahrung auszumitteln sein, da durch diese erst ersichtlich sein wird, in welchem Maße eine Vermehrung der Korrespondenz eingetreten. Daß sich die Zahl der Briefe verdoppeln, ja später sogar vervierfachen werde, unterliegt keinem Zweifel, sobald die Post auch dem Unbemittelten zugänglich ist; ja selbst der mehr Begüterte wird seine Korrespondenz vergrößern, wenn nicht verdoppeln, sobald er für das jetzige Porto eines Briefes künftig deren zwei absenden kann. Die Mitgabe durch Fuhrleute oder sonstige Gelegenheit, die unserer Post bisher einen bedeutenden Theil der Briefe entzogen, wird bei einer billigen Taxe gewiß aufhören, die Staats-Kasse also auch hieraus eine nicht geringe Mehr-Einnahme erhalten. Der Ausfall in der Postkasse scheint es überhaupt zu sein, der die Verwaltung bis jetzt abgehalten hat, dem Lande eine mäßigere Taxe zu geben. Daß ein solcher zu befürchten, bedarf einer näheren Beleuchtung. (Schluß folgt.)

Theater.

Am 7. gab man „Ein Handbillet Friedrichs II.", oder „Incognito's-Fatalitäten", Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Vogel. Vollendet allerdings darf diese Arbeit nicht genannt werden; den ausgesetzten Preis aber erhielt sie auch nur — weil sie die beste unter den eingesendeten gefunden worden war. Und in der That, einige Längen in der Exposition abgerechnet, darf das Stück sich zu dem Besten zählen, was die neuere Zeit in dieser Gattung geleistet hat. Das ganz militairische Haus des Grafen repräsentirt eine Zeit, die, wenn gleich bis auf den Schein verklungen, historisch ewig leben und in dem Herzen eines jeden Preußen den lautesten Anklang finden wird. Wie kann der stolze Soldatenstand des Einzigen Königs vollständiger, ehrenhafter und ergreifender hingestellt werden, als in dem Capitaine von Birkfest und seiner Umgebung Schraub und Klett? Der erstere ziehet den Selbstmord durch eine Kugel dem „Affront" vor; der andere unterwirft sich einer grausamen Züchtigung, um die Wohlthäterin der Seinigen nicht zu verletzen oder auszusetzen. Und dabei welche Wahrheit, welch' frisches Leben, welch' kräftige Komik in allen ihren einzelnen Motiven, deren Mittelpunkt allerdings der Nachahmler des großen Monarchen bis in die kleinsten Details bildet: besonders in dem wahrhaft humoristisch und ungemein durchgeführten Contraste des Wesens und der Form. Einzelne Scenen, ja beinahe der ganze zweite Aufzug, doch die Verlegenheits-Scenen vornemlich, dürfen vollendet komisch genannt werden. Der letzte Akt ist — wie wohl nicht selten eben so reich an komischen Situationen — in seiner prunkvollen Einrahmung am Schlusse ernster gehalten. Das Handbillet ist ein Meisterwerk: der Total-Effekt darf als unfehlbar bezeichnet werden.

Das Lustspiel ward durchweg sehr brav gegeben. Einzelnes, und als dahin gehörig: manche unnöthige Eile Springers, der nicht ganz bei der Sache schien, der oft zu sentimentale Ton, der Dlle. Haase mancher

Rede anmaß, die unzeitige Beweglichkeit des Klett wäre anders zu wünschen gewesen. Ohne jede Befriedigung und jeder Haltung baar waren Rede, Spiel und Gestik des Herrn Lutze als Eduard. Hier bleibt in jeder Beziehung Viel zu thun, um wenigstens zu formeller Haltung zu gelangen: die künstlerische dürfte unerreichbar sein.

Dagegen war Höffert, Graf Markolitz, sehr zu loben, und die Durchführung seiner Rolle wies ein ernstes ungemein sorgfältiges und recht glückliches Studium derselben. Seidel, v. Birkfest, war sehr wacker durchweg, und Herr Behrend, Gottlieb, ist brav in diesem Fache.

Bei nächster Wiederholung des Stückes werden wir über dieses selbst, so wie dessen Darstellung ein Mehreres bemerken.

Musik.

Am 6ten hörten wir das Concert der steyermärkischen Musik=Gesellschaft und — wir dürfen es aussprechen, ohne begründete Einwendung der Kenner und Freunde zu befürchten, — zu unserer angenehmsten Ueberraschung. Wir hatten Gelegenheit Compositionen von Lanner und Strauß, unter persönlicher Leitung des letztern, ausführen zu hören. Die Anstrengung des Dirigenten war mehr als sichtbar, die Ausführungen oft vorzüglich, allein diese steyermärkische Gesellschaft übertrifft, — wir sagen es ohne jede Besorgniß, — die Straußische sowohl hinsichts der Leitung des Orchesters als in der vollendet sichern und dabei eben so lebensfrischen als zierlichen Ausführung der einzelnen Musikstücke. Solche Präcision, wie diese Gesellschaft überall, und zumal bei den überraschendsten Uebergängen, bei den schwierigsten Einsätzen der Blase=Instrumente, sie wies, ist eine Virtuosität, die dem ausgezeichnetesten Opern=Orchester zur höchsten Zierde gereichen würde. In diesen Ausführungen wohnt überall frische, volle Jugend, rascher, kräftiger Lebensmuth und glühender Drang nach Freude und Genuß. Ein nordisches Orchester wird sämmtliche Noten dieser Compositionen ohne Fehl hören lassen, aber die Seele, die in denselben lebt und ausschließlich leben muß, — werden wir wahrscheinlich großentheils, vielleicht ganz vermissen.

Höchst glücklich und geschickt dürfen diese Compositionen für die Gattung, der sie angehören, genannt werden, und selbst die mannigfachen Reminiscenzen, die sie hören lassen, sind an solchem Orte, wohin sie ganz eigentlich gehören, — willkommen. Aber wie schwierig ist deren vollendete Ausführung! — Das Marsch=Potpourri von Massack, No. 5 der ersten Abtheilung, darf vollendet genannt werden und war von dem größesten Effekte. Der Eisenbahn=Dampf=Gallop ist hinreißend, und selbst in der Besorgniß vor wahrer Betäubung — herrlich. Der Effekt war — Jubel.

Die Krone aller Leistungen der Gesellschaft ist, wie wir hören: „Ein Abend in Faust's Wintergarten", — ein Genuß, den uns das nächste Concert hoffen läßt.

Daß aber das Höchste der Musik diesen Männern nicht nur nicht fremd, sondern vertraut sei, bewies ihre Behandlung der Ouverture zu Don Juan, die schwerlich etwas anderes zu wünschen ließ als — eine verhältnißmäßigere Anzahl von Streich=Instrumenten.

Auffallend wird es klingen und es ist nichts desto weniger reine Wahrheit, daß bei dem Zusammenwirken dieser 15 Künstler ein doppelt so starkes Orchester vermuthet werden durfte. Der allgemeinsten Theilnahme des Publikums darf diese Gesellschaft unbedingt empfohlen werden.

Barometer= und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	6	28″ 1,0‴	28″ 0,9‴	28″ 1,4‴
	7	28″ 1,2‴	28″ 0,5‴	28″ 0,2‴
	8	28″ 2,7‴	28″ 5,0‴	28″ 5,3‴
Thermometer nach Réaumur.	6	+ 6,5°	+ 9,0°	+ 5,6°
	7	+ 4,8°	+ 9,5°	+ 5,9°
	8	+ 3,8°	+ 8,7°	+ 5,2°

Getreide=Markt=Preise.
Stettin, den 8. Oktober 1842.

Weizen,	1	Thlr.	22½	sgr.	bis	2	Thlr.	2½	sgr.
Roggen,	1	=	17½	=	=	1	=	21¼	=
Gerste,	1	=	—	=	=	1	=	2½	=
Hafer,	—	=	25	=	=	—	=	28¾	=
Erbsen,	1	=	17½	=	=	1	=	21¼	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 8. Oktober 1842.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. *)	3½	103¾	103¼
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	102½	102
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	85	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102	101½
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu 3½ % abgest. *)	3½	$102\frac{1}{12}$	$101\frac{7}{12}$
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	103	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106½	—
Ostpreussische do.	3½	103½	—
Pommersche do.	3½	104	103½
Kur- und Neumärkische do.	3½	104½	104
Schlesische do.	3½	103	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	125½	—
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	119¼
do. do. Prior.-Actien	4	103¼	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	104½	103½
do. do. Prior.-Actien	4	103¼	—
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	71½	70½
do. do. Prior.-Actien	4	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	96½	—
do. Prior.-Actien	4	99	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	101½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9¾	9¼
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons ¼ pCt.

Für Stettin eine Beilage: die Bedingungen des Musikalien=Leih Instituts von F. Friese Nachfolger (C. Bulang) enthaltend.

Beilage.

Beilage zu No. 121 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 10. Oktober 1842.

Dienstag den 11ten und Mittwoch den 12ten Oktober:

großes Concert
der
Steyermärkischen Musik-Gesellschaft,
im Saale des Baierschen Hofes,
woselbst Billets das halbe Dutzend zu 2 Thlr. und einzeln zu 15 sgr. zu haben sind.

An der Kasse werden nur einzelne Billets verkauft.
Anfang 7 Uhr.

Schul-Anzeige.

Der Winter-Cursus in der Elisabethschule wird am 15ten Oktober um 10 Uhr mit Einweihung des für die Anstalt neu erbauten Saales eröffnet werden, zu welcher Feierlichkeit wir die geehrten Eltern unsrer Schülerinnen ergebenst einladen. Die Anmeldung neuer Schülerinnen geschieht bei dem Prediger Palmié, der täglich von 10—11 und von 3—4 Uhr bestimmt anzutreffen sein wird. Auch empfehlen wir zur geneigten Benutzung die besondere Abtheilung, in welcher junge Mädchen, die bereits die Schule verlassen haben, Gelegenheit finden, sich weiter auszubilden.

Stettin, den 28sten September 1842.

Der Vorstand der Elisabethschule.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Termin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes in Anspruch nehmen, ist auf Sonnabend den 19ten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Geschäfts-Lokal der Königlichen Regierung hierselbst angesetzt worden.

Es wird hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die auf vorherige rechtzeitige schriftliche Meldung zur wissenschaftlichen Prüfung zugelassenen Individuen drei Tage vor dem angesetzten Termine, also am Mittwoch den 16ten November d. J., Morgens 9 Uhr, dem mitunterzeichneten Militair-Departements-Rath, Behufs Empfangnahme der Aufgaben zu den schriftlichen Arbeiten, mit gehöriger Legitimation versehen, sich vorzustellen haben.

Stettin, den 19ten September 1842.

Königl. Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen freiwilligen Militairdienst.

Militairischer Seits: v. Bagensky, Major.

Von Seiten des Civils: v. Usedom, Regierungs- und Militair-Departements-Rath.

Publicandum.

Wegen Umbaues des unterirdischen Kanals in der Langenbrückstraße muß diese Straße vom 10ten d. M. ab für Fuhrwerke und Reiter gesperrt werden.

Stettin, den 7ten Oktober 1842.

Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Es ist aus der Carolinenhorstschen Gräberei auch in diesem Jahre wie früher auf der Ablage beim Försterhause zu Bahrenbuch, an der Naugardter Chaussee, eine Quantität diesjährigen Torfes gelagert, dessen Verkauf und Anweisung am Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend jeder Woche an Ort und Stelle durch den Ablage-Aufseher Günther erfolgen wird.

Dies bringen wir mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß der Verkaufspreis pro Klafter auf der Ablage 1 Thlr. 20 sgr. beträgt.

Stettin, den 26sten September 1842.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Es soll die Lieferung des laufenden Bauholz-, Bohlen-, Bretter- ꝛc. Bedürfnisses der hiesigen Königlichen Fortification für die Jahre 1843, 1844 und 1845 an den qualificirten Mindestfordernden ausgethan werden, und ist dazu ein Termin am Donnerstage den 18ten Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Fortifications-Büreau, Rödenberg No. 249, anberaumt, bis wohin daselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 9ten Oktober 1842.

Die Königl. Fortification.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, so wie bei Unterzeichneten ist zu haben:

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

Carlo Bosco,
das Ganze der Taschenspielerkunst,
oder 61 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor Kerndörfer.
8. broch. Preis 20 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Katechetische Unterredungen
über die Hauptstücke des kleinen Katechismus Lutheri. Von J. A. Rohland. Zweiter Theil, enthaltend: Das zweite Hauptstück. 8. Preis 12½ sgr.
Der dritte (letzte) Theil erscheint binnen 4 Wochen.
Zu haben in der
Nicolai'schen Buch- & Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

In der Verlags-Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschienen und sind durch alle Buchhandlun-

gen des In- und Auslandes zu haben, in Stettin in der Unterzeichneten:

Sophie Wilhelmine Scheibler,

Allgemeines Deutsches Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen,

oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Zehnte verbesserte Auflage.

Mit einem neuen Titelbilde in Stahlstich. Octav. Velinpapier. 1 Thlr.

Dasselbe, zweiter und letzter später erschienener Theil. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Titelbilde in Stahlstich und zwei erläuternden Kupfertafeln. Octav. Velinpapier. 20 sgr. (Jeder der beiden Theile bildet auch ein für sich bestehendes Ganze.)

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwarb sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungetheilten Beifall sowohl der Vollständigkeit als vorzüglich seiner bewährt gefundenen Brauchbarkeit, und kann deshalb allen Hausfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Die in wenigen Jahren nöthig gewordenen zehn Auflagen bestätigen das hier Gesagte hinreichend.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Neues

Musicalien-Leih-Institut

der

F. H. Morin'schen Buchhandlung,
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Abonnement für drei Monate 1 Thlr. 15 sgr. Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Betrag Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Thlr.

Nähere Auskunft in unserer Buchhandlung.

Anleitung zur Kunst,
Wohnungen und Wirthschaftsgebäude in sehr kurzer Zeit wohlfeil, feuer- und wetterfest zu erbauen, aus reinem Sande und sehr wenigem Kalk, für Haus- und Güterbesitzer, Bauherren, Baumeister und Alle, die für sich und Andere bauen wollen, von Prochnow zu Bahn in Pommern. Mit 1 lithographirten Tafel. 1842. Ist für 1 Thlr. vom Verfasser zu beziehen.

So eben ist wieder angekommen:
Andreä, N., Sammlung von leicht ausführbaren Vorschriften zu den schönsten und elegantesten Strumpfrändern, Muster zu Spitzen, Kindermützen, Gardinen u. s. w. 3 Hefte. à Heft $2\frac{1}{2}$ sgr.

Buchhandlung
von E Sanne & Comp.,
Reifschlägerstraße No. 129.

Neue Tänze für Orchester
vorräthig bei
F. Friese Nachfolger (C. Bulang).



(London) (Hamburg)
von
J. Schuberth & Co.

Neben sehr wohlfeilen **Schul- u. Comptoir-Federn** sind ferner pr. Dutzend zu haben: Lord-Federn 8 gGr., Correspondenz-Federn 10 gGr., Riesen-Federn 16 gGr., Kaiser-Federn 12 gGr., Portrait-Feder, die weichste von Silbermischung, 16 gGr.

Das seltene Furore, welches obiges Fabrikat überall macht, hat Neid und Missgunst und eine Menge Nachahmungen erzeugt. Dies Fabrikat neuerfundener Masse ist nur ächt zu haben in dem Haupt-Depot bei

Ferd. Müller & Comp.,
Buch- und Kunsthandlung in Stettin, Börsengebäude.

Todesfälle.

Verspätet.

Heute Abend nach 10 Uhr wurde unser hoffnungsvoller Sohn Heinrich uns nach schwerem Kampfe durch den Tod entrissen, welches wir hiedurch, statt besonderer Meldung und um stille Theilnahme bittend, mit tiefer Betrübniß anzeigen.

Usedom, den 25sten September 1842.
H. Roeder und Frau.

Nach langen schweren Leiden hat gestern Abend der Herr unsere geliebte theure Tochter und Schwester, Louise Koppe zu Sich heimgerufen. — Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeigen solches — statt besonderer Meldung — hiermit tief betrübt an
die Hinterbliebenen.

Stettin, den 8ten Oktober 1842.

Nach dreizehnwöchentlichen Leiden wurde uns heute unsere liebe Anna, $9\frac{1}{2}$ Monate alt, durch den Tod entrissen. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese schmerzliche Anzeige, statt besonderer Meldung.

Swinemünde, den 5ten Oktober 1842.
L. Fraude nebst Frau.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Die in Hinterpommern im Greifenbergschen Kreise belegenen, zur Concursmasse des Kammerherrn v. Brockhusen gehörigen, zu Lehn besessenen Gutsantheile Zoldeckow a. und b. sollen auf den Antrag einiger Hypothekgläubiger zur Subhastation gestellt werden. Es werden daher sämmtliche unbekannte Agnaten und Gesammthänder des v. Brockhusenschen Geschlechts, desgleichen nachstehende, ihrem Aufenthaltsorte nach unbekannte Agnaten, als:

a) der August Georg Christoph v. Brockhusen,
b) der Georg Bernhard Joseph v. Brockhusen, Sohn des Hauptmanns Johann Wilhelm Ludwig von Brockhusen,
c) der Hauptmann im ehemaligen v. Arnimschen Regiment, Berndt Carl Leopold v. Brockhusen,

so wie alle an den obengedachten Gutsantheilen etwa zu Lehn berechtigten Geschlechter aufgefordert, in dem zur Ausübung ihrer Lehnrechte, besonders des Revocations- und Reluitions-Rechts, des beneficium taxae und des Vorkaufs-Rechts, auf den

21sten März 1843, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Rath Kosmann, in unserm Geschäftslokal angesetzten Termine, entweder persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarius, wozu ihnen die Justizräthe Zitelmann, Böhmer und Krüger vorgeschlagen werden, zu erscheinen, um ihre Ansprüche anzumelden und zu begründen. Bei ihrem Ausbleiben aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit sämmtlichen Lehnrechten präcludirt und die Gutsantheile Zoldeckow a. und b. als lehnfreies Besitzthum werden zur Subhastation gestellt werden.

Stettin, den 16ten August 1842.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Subhastationen.

Publicandum.

Die zur Kaufmann A. C. Siewertschen Concursmasse gehörigen Immobilien, nämlich:

1) das am Fischmarkt hieselbst sub No. 28 belegene Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren eine sehr bedeutende Material- und Colonial-Waaren-Handlung betrieben worden, nebst dem Hintergebäude und den an der Lappstraße sub No. 1 b., 3 und 4 belegenen, zur Tabacks-Fabrikation eingerichteten Nebengebäuden;
2) das an der Lappstraße hieselbst sub No. 5 belegene (vormals Nördlingsche) Wohnhaus c. p., und
3) der vor dem Fleischerthore hieselbst neben dem Gastwirth Dettloff'schen Gehöfte gelegene Gartenplatz mit Befriedigungen,

sollen einzeln in terminis

den 28sten d. M. und 11ten und 25sten k. M., jedesmal Morgens 10 Uhr,

vor dem Stadtgerichte zum Verkaufsaufbot gebracht werden, wozu Kaufliebhaber sich einfinden mögen. Zugleich werden aber auch gesammte A. C. Siewertsche Creditoren hiedurch geladen, in dem letzten Termine zum Zweck der Bestimmung über die Zuschlags-Ertheilung sich einzufinden, sub praejudicio für die Ausbleibenden, daß sie an die Beschlußnahme der Mehrheit der Erscheinenden werden gebunden werden.

Datum Greifswald, den 3ten Oktober 1842.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
Dr. Teßmann.

Auktionen.

Am 11ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, soll der an dem Graben, welcher von der Oder nach dem Dammschen See in der Gegend vom Arthursberge führt, stehende Torf in beliebigen Quantitäten an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am Orte einfinden.

Stettin, den 4ten Oktober 1842.

Die Oeconomie-Deputation.

Auktion über Eisen.

Es sollen Montag den 17ten Oktober c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtbauhofe am Zimmerplatz:

circa 1600 Centner rohes Eisen

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Stettin, den 5ten Oktober 1842.

Reisler.

Dienstag den 11ten October c., Nachmittags 2 Uhr, sollen große Wollweberstraße No. 547: mehrere Ballen Schreib- und Brief-Papier aller Art, ingleichen circa **40 Centner Akten-Papier** als Makulatur öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auktion

über 50 Tonnen Carol. Reis am Mittwoch den 12ten Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im neuerbaueten Packhofsgebäude durch den Mäkler Herrn Büttner.

Waaren-Auktion.

Am Dienstag den 18ten d. M. und den folgenden Tagen, jedesmal von 9 Uhr Morgens an, soll das zur Kaufmann A. C. Siewertschen Concursmasse gehörende sehr bedeutende Material- und Colonial-Waaren-Lager, in welchem außer mehreren dahin gehörenden Artikeln besonders eine große Quantität theils roher, theils geschnittener aus- und inländischer Tabacke, Cigarren, Schnupftabacke, Kaffee, Reis, Zucker, Cichorien, Gewürze, Farbewaaren, Spirituosa und Schreibpapiere rc. befindlich sind, in größern und kleinern Quantitäten, nebst den Fastagen und den vollständigen Maschinerien und Utensilien zur Tabacksfabrikation, in öffentlicher Auktion verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ohne baare Bezahlung nichts verabfolgt werden kann. Auswärtigen gereicht zur Nachricht, daß die bedeutenden Vorräthe von Taback, Kaffee und Reis am 20sten d. M. zum Verkaufe kommen werden.

Greifswald, den 3ten Oktober 1842.

Stadtgerichts-Kanzlei. Namelow.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Grundstück No. 37 zu Grabow soll auf den Wunsch des Eigenthümers in dem

am 20sten Oktober c., Nachmittags 3 Uhr, in dem Bureau des Unterzeichneten

anstehenden Termine verkauft werden.

Der Justiz-Commissarius Krause.

Das in der Grapengießerstraße No. 419 belegene, in gutem baulichen Zustande sich befindende Haus soll verkauft, oder auch die Parterre-Wohnung, worin seit Jahren Viktualiengeschäfte betrieben wurden, sogleich vermiethet werden. Nähere Auskunft Grapengießerstraße No. 171.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neuen gepressten Caviar, Astrachansche Erbsen, Hausenblase in Blättern, Manna-Grütze und Caravanen-Thee bei Ludwig Meske.

Caseburger Neunaugen bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse No. 162.

Aechten Französischen rothen moussirenden Champagner offeriren wir in schöner Qualité, um damit zu räumen, zu dem billigen Preise von 1⅓ Thlr. pro Flasche, gegen contante Zahlung.

Auch haben wir einige Tausend Stück leere echte Champagner-Flaschen abzulassen und verkaufen dieselben gleichfalls, selbst bei kleinen Partheien, zu sehr billigen Preisen.

Carl Wolff et Norberg.

Der so beliebt gewordene Canaster-Taback aus Holland ist wieder zum Preise von 10 und 12 sgr. das Pfund vorräthig bei C. F. Mänzel, Kohlmarkt No. 433.

Gesottene Pferdehaare zu Polstern und Matratzen billigst bei Gebrüder Franke, Mönchenstraße No. 435.

30,000 Stück Bellinchensche Mauersteine, bester Qualität, sind wegen Räumung des Platzes pro Mille zu 9½ Thlr. möglichst bald zu verkaufen. Näheres Lastadie No. 214.

Kleine Domstraße No. 771 steht eine leichte Halb-Chaise zum Verkauf. Näheres beim Sattlermeister Heintze.

Geräucherten Lachs bei Stürmer & Neste.

Ein vollständiges Lager von Westphälischem Segeltuche

empfehlen zu Fabrikpreisen Bucher & Metzler.

Schwammbeize,

zur Verhütung und gänzlichen Vertilgung des Holz- und Mauerschwamms in Gebäuden, à Quart 4 sgr., à Anker 3⅔ Thlr., excl. Gef., empfing ich eine dritte Sendung, und bemerke, daß zu 50 □Fuß Holz oder Mauerwerk 1 Quart Beize gehört.

Eduard Kolbe, Fischmarkt- und Neuenmarkt-Ecke No. 959.

Drei bis 3½ Tausend Fuß eichene Planken, 2½ bis 3 Zoll stark, und 4 bis 4½ Tausend Fuß birkene Planken, 3 Zoll stark, verkauft, um schnell damit zu räumen, billigst C. F. Ehlert, Tischlermeister in Gollnow.

Ein junges zugerittenes Pferd steht zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Eine Drehrolle ist zu verkaufen in Alt-Damm, Mühlenstraße No. 73.

So eben empfing ich von der Leipziger Messe eine große Sendung **Engl. Strickwolle** und verkaufe solche das Pfund von 1 Thlr. an.

Zephyr-Wolle à Loth 3½ sgr. **Prima-Nähseide** à Loth 8 sgr.

J. Cronheim, oberhalb der Schuhstraße No. 625, vormals Wilhelm.

Kettel-Gimpe und allerlei Posamentier-Waaren sind in großer Auswahl stets vorräthig. Auch werden Bestellungen in diesem Fache angenommen und pünktlich ausgeführt.

J. Cronheim, oberhalb der Schuhstr. No. 625.

Aus einer der ersten Schlesischen Fabriken empfing ich eine Parthie

Creas-Leinewand

in Commission, die binnen kurzer Zeit geräumt werden soll. Ich verbürge mich dafür, daß dieselbe aus den besten, rein leinenen Garnen gedrängt und wirklich dauerhaft gearbeitet ist, und empfehle solche zu sehr soliden Preisen. Es ist dem Absender sowohl als mir weniger um momentanen Nutzen als daran gelegen, dieses Fabrikat hier einzuführen und bekannt zu machen, deshalb stehen dieselben jederzeit zur beliebigen Ansicht bereit. Louis Moritz, Mönchenstr. No. 458, im Fuhrherrn Pagelschen Hause.

Alle Größen in Trümeaux bis 68 Zoll hoch und 27 Zoll breit, und Komodenspiegelgläser in bester Qualität, weiß und halbweiß, empfing in großer Auswahl und empfehle an Consumenten und Wiederverkäufer zu den billigsten Fabrik-Preisen, und begnüge mich mit den Fabrikpreisen, da ich von der Hütte meinen Rabatt bekomme.

V. W. Rehkopf.

Von den beliebten Tanzschuhen und Stiefeln sind alle Nrn. vorräthig und verkaufe zu billigen Preisen. G. L. Borth, Schuhstraße No. 145.

Die neuesten **Sammet- und Cachemir-Westen** empfingen in größter Auswahl Gust. Ad. Töpffer & Comp.

Mit dem Schiffe 4 Gebröders, Capt. D. Fokkes, von Amsterdam hier angekommen, erhalten wir ächten Schiedammer Genever und empfehlen solchen als reelle Waare. Bucher et Metzler.

Neuen holländischen Süßmilchs-Käse in vorzüglicher Waare verkaufen wir zu 18⅓ Thlr. pr. Ctnr., in Partien billiger. Bucher et Metzler.

Schwedischen 3 Kronen-Pech und guten Polnischen Theer billigst bei Bucher et Metzler.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeigen wir den Empfang der Leipziger Meß-Waaren ergebenst an, wodurch unser Manufaktur- und Posamentier-Waaren-Lager in allen möglichen Artikeln wiederum aufs Reichhaltigste assortirt ist. Besonders machen wir auf unsere Niederlage der neuesten wollenen und wachsleinenen Fußdeckenzeuge in allen Breiten, Teppiche in allen Größen, Damen- und Kinder-Mäntel, Schlaf-, Comptoir-Röcke und Blousen in allen Stoffen, aufmerksam, und wird ein jeder uns Beehrende durch die auffallende Billigkeit unserer Preise zufrieden gestellt werden. Prima-Nähseide verkaufen wir in allen Farben à Loth 8 sgr., Herrnhuter Zwirn à Stück 2 sgr., Zephyr-Wolle à Lth. 3 sgr. und Strickwolle von 25 sgr. pr. Pfd. an. Gebr. Auerbach,

Reifschlägerstraße No. 132.

Durch einen sehr großen Einkauf in der Leipziger Messe haben wir unser Lager fertiger und angefangener Stickereien, garnirt und ungarnirt, zu allen Zwecken, bedeutend vergrößert, so auch eine Parthie angefangener und glatter Drahtgestelle zu enorm billigen Preisen gekauft und können selbst Wiederverkäufern bei hier noch nie gesehener Auswahl die billigsten Preise stellen. Gebr. Auerbach,

Reifschlägerstraße No. 132.

Wir sind in den Besitz unserer Leipziger Meß-Waaren gekommen und empfingen auch außerdem mehrere Sendungen der neuesten und geschmackvollsten

Manufactur- und Mode-Waaren

direkt aus den besten Fabriken Englands und Frankreichs. Gust. Ad. Töpffer & Co.

Durch persönlich in Leipzig gemachte Einkäufe, wie durch direkte Beziehungen, habe ich mein Lager von

Leinen, Tischzeugen, Bettzeugen und fertiger Wäsche wiederum auf das Vollständigste assortirt und erlaube ich mir, selbiges unter Versicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen. C. A. Rudolphy,

Kohlmarkt No. 622.

Mein

Tuch- und Wollen-Waaren-Lager

ist mit den neuesten Artikeln für den Winter vollständig assortirt und empfehle ich solches angelegentlich.

A. M. Ludewig.

Buckskin zu Winter-Beinkleidern

habe ich eine Parthie zurückgesetzt, die ich bis zum 15ten d. M. billig ausverkaufe.

A. M. Ludewig.

Durch den Empfang unserer Leipziger Meßwaaren, so wie durch viele direkte Sendungen aus Sachsen und der Schweiz ist unser Waaren-Lager in allen Artikeln aufs Beste assortirt, und empfehlen wir besonders unser großes Lager von

Gardinen-Zeugen,

als: bunt bedruckte $\frac{8}{4}$, $\frac{5}{4}$ und $\frac{4}{4}$ breite Glanz-Cambrics in allen Farben und in geschmackvollen Mustern, coul. bedruckten Köper und Schweizer-Cattunen, gestickten und brochirten Gardinen in prachtvollen Mustern und in einer außerordentlich großen Auswahl, $\frac{10}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten glatten Mousselinen und mehreren Tausend Stücken coul. und weißer hierzu passender Gardinen-Frangen; so wie die neuesten

Sächsischen u. Französischen Stickereien,

als: gestickte und brochirte Ball- und Gesellschafts-Kleider, Mull-, Tüll- und Blonden-Shawls, Cardinal-Pellerinen, Broches-Kragen, Chemisets, Russische Hemdchen, Lätze, gestickte Taschentücher in Schottischem und echtem Batist, Manschetten, Haubenfonds, gestickte Mull- und Tüll-Garnirungen und alle hierzu gehörigen Gegenstände.

Bei der reellsten Bedienung versichern wir außerordentlich billige Preise.

J. F. Meier & Comp.,

Breitestraße No. 412—13.

Durch letzte Leipziger Messe sowohl, als auch durch direkte Beziehungen, ist unser Tuch-, Buckskin- und Herren-Garderobe-Lager wiederum auf das Vollständigste assortirt und empfehlen wir solches zu billigen aber festen Preisen.

Hügel & Hertzog,

Schuhstraße No. 860.

Auf direktem Wege empfingen wir eine Parthie **Pariser Hüte** in geschmackvoller und neuester Façon.

Hügel & Hertzog,

Schuhstraße No. 860.

Durch eine neue Sendung

Hanauer Herren-Hüte

in Franz. und Engl. Façon ist unser Lager wiederum auf das Vollständigste assortirt und empfehlen wir solche zu billigen Preisen.

Hügel & Hertzog.

Eine reichhaltige Auswahl Westen in Sammet, Seide, Valencias und Cachemir, empfehlen in den geschmackvollsten Mustern

Hügel et Hertzog.

Engl. Strickwolle,

à 25 sgr. das Pfund,

so wie eine große Auswahl ganz echter Vigogne- und Berliner Strickwollen vorzüglicher Qualität, sind in den gangbarsten Farben zu Fabrik-Preisen zu haben bei
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Lampen-Dochte für alle Arten Lampen, welche sehr hell und sparsam brennen, und eine große Auswahl sehr billiger wollener Strümpfe, empfehlen
Moritz et Co., Kohlmarkt No. 431.

Ungerissene

Bettfedern,

30 Pfd. für 2 Thlr.,

und unvergleichlich schöne, ganz sorgfältig gesäuberte gerissene Bettfedern und Daunen, werden wegen Mangel an Raum zu herabgesetzten Preisen verkauft bei

Moritz & Comp.,

Kohlmarkt No. 431.

Durch den Empfang der in letzter Leipziger Messe eingekauften Waaren ist mein Lager mit allen für die jetzige Saison passenden Gegenständen aufs Vollständigste complettirt.
J. Meyer,
Reifschlägerstraße No. 49.

Den mehrfachen Wünschen eines hochgeschätzten Publikums entgegenzukommen, habe ich mein Lager fertiger Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder dahin vergrößert, daß ich auch **Bett-Inlette, Ueberzüge, in bunt und weiß, Laken, Tischtücher, Servietten und Handtücher**, überhaupt alle hierzu gehörigen Gegenstände anfertigen ließ, und hoffe auch hierin das mir bereits geschenkte Zutrauen zu erwerben.
J. Meyer,
Reifschlägerstraße No. 49.

Um Raum für die in diesem Jahre **angefertigten Mäntel** zu gewinnen, sehe ich mich veranlaßt, meine **vorjährigen Mäntel** zu und unter den kostenden Preisen zu verkaufen.
J. Meyer,
Reifschlägerstraße No. 49.

Neue
Leipziger Mess-Waaren.

Durch den Empfang meiner in der Leipziger Messe gemachten Einkäufe ist mein Lager wiederum mit den

neuesten Mode-Gegenständen für Herren

aufs Vollständigste assortirt und empfehle ich
Westenstoffe in Sammet, Seide und Cachemir,
Ostind. seidene Taschentücher in den noblesten Desseins,
Halstücher und Shawls,
Hosenzeuge in Buckskin, Dooskin u. s. w.,
Winter-Mützen, Reise- u. Geld-Taschen,
seidene und baumwollene **Regenschirme,**
Macintosh-, Filztuch- u. Mandarin-Röcke,
und **alle sonstigen Artikel** für Herren, zu den **billigsten** Preisen.

Emanuel Lisser,
oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Von den so sehr beliebten Pariser Glacé-Handschuhen besitze ich jetzt eine Auswahl von mehr als 200 Stück in allen Farben und Qualitäten.
Emanuel Lisser.

Winter-Gegenstände.

Schlaf- und Morgenröcke, Unterhosen und Unterjacken, Gesundheits-Hemdchen, Strümpfe, leinene und baumwollene Hemden, wollene Shawls, Morgenschuhe, Negligé-Mützen u. s. w., besitze ich in grösster Auswahl zu allen Preisen.
Emanuel Lisser.

Mit **Fußdecken zu ganzen Zimmern**, so wie mit **Teppichen** vor Sopha's, Betten und Schreibpulten, in den neuesten Mustern, habe ich mein Lager dieses Jahr besonders reichhaltig versorgt und empfehle diese Artikel unter Zusicherung der solidesten Preise.

L. Weber,
Schulzenstraße No. 336,
Ecke der Heiligengeiststraße.

Eine sehr reichhaltige Auswahl fertiger
Damen-Mäntel,
aus den beliebtesten Stoffen nach der neuesten Mode geschmackvoll angefertigt, empfehle ich, da ich besonders in diesem Jahre Gelegenheit hatte, die Stoffe sehr billig einzukaufen, einem hochgeehrten Publikum hiermit zu den solidesten Preisen. J. Levin, vorm. A. Cohn,
am Heumarkt No. 137.

Durch die Ankunft meiner in Leipzig eingekauften Waaren ist mein

Seiden-, Wollen- u. Moden-Waaren-Lager

wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle ich hiermit die neuesten schwarzen und farbigen Seidenzeuche für Kleider und für Mäntel. **In wollenen, halbseidenen und anderen Zeuchen bin ich im Besitz der reichhaltigsten Auswahl in den mannigfaltigsten und allerneuesten Stoffen; so wohl zu Haus-Kleidern, Mänteln, wie zu Gesellschafts- und Ball-Kleidern,** Umschlagetücher in Chenille, Cachemir, Lama und Seide, Shawls in Sammet und in Seide, Sammet-Cravatten u. dgl. m. Ferner: die modernsten Westen in Cachemir, Sammet, Seide und Valenzia, Ostindische Taschentücher und schwarze Italienische Taffettücher bester Qualität, in allen Größen. Heinrich Weiß.

Damen-Kober in schönen neuen Mustern, so wie feine Kasten aller Art in sehr großer Auswahl und besonders billigen Preisen empfiehlt

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Pulverhörner in großer Auswahl, worunter ganz etwas Neues und Zweckmäßiges, so wie Jagd- und Lockpfeifen jeder Art billig.

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Drap de Zephyr und Kaisertuche in verschiedener Qualität und Farbe empfing und empfiehlt billigst

J. Levin, vorm A. Cohn, am Heumarkt No. 138.

Kirsch- und Himbeersaft zu denselben Preisen, als selbiger erst mit Fracht und andern Unkosten so wie Zeitverlust von den sogenannten Ursprungs-Orten bezogen werden kann, so wie auch mit Zucker eingekocht; ingleichen sämmtliche ätherische Oele, präparirten Kohlenstaub, Magnesia, Rum- und Weinspriet, Schwefel- und Essig-Aether, Couleur, so wie alle anderen Artikel zur Branntwein-Fabrikation, davon ich stets ein wohl assortirtes Lager halte, in beliebigen Quantitäten, billigst und in bester Qualität bei

C. W. Roth, Königsstraße No 184 in Stettin.

Verschiedene Ackergeräthschaften, 1 großer Prahm, 1 Heckschaluppe, Torfstich-Utensilien, 1 großer eiserner Waagebalken mit Schaalen, 1 kupferne Pumpe, stehen zum Verkauf bei Richter et Co., in Bollinken.

Citronen in schönster Frucht, kistenweise und ausgezählt bei C. F. Weiße seel. Wwe.

Frischer Caviar bei C. F. Weiße seel. Wwe.

Verpachtungen.

Gutsverpachtung.

Mein bei Cammin belegenes Gut Deutin, von circa 1204 M. Morgen sehr guten Ackers, Wiesen, Weide und Torfmoor, beabsichtige ich von Marien 1843 ab, ohne Inventarium, auf 12 bis 14 Jahre in termino den 31sten Oktober, Vormittags 9 Uhr, daselbst an den Meistbietenden zu verpachten und lade hierzu kautionsfähige Bieter mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht, und die Gutscharte nebst Vermessungs-Register und Regulirungs-Rezeß bei mir eingesehen werden können.

Der Ober-Landesgerichts-Rath von Ploetz.

Vermiethungen.

Vom 1sten November d. J. ab stehen mehrere sehr geräumige Böden eines neu erbauten Speichers, nahe am Wasser gelegen, zu vermiethen. Näheres Lastadie No. 214.

Pladrin No. 113, der Brücke und dem neuen Wege zur Silberwiese gegenüber, ist in der bel Etage ein ganz für sich bestehendes Quartier von 4 Stuben und einem Schlafgemache, heller Küche, Speise-, Schlaf- und Bodenkammer, nebst Holzgelaß rc., vom 1sten April k. J. ab zu vermiethen.

Die 3 Böden des Vorderspeichers Lastadie No. 45 werden zum 1sten November zur anderweitigen Vermiethung frei.

Lastadie No. 251 ist ein Pferdestall zu 4 Pferden zu vermiethen.

Klosterhof No. 1129 sind sofort oder zum 1sten November 2 meublirte Stuben zu vermiethen.

Breitestraße No. 357 ist eine Stube und Kammer nebst Zubehör zu vermiethen

Eine helle trockene Remise und ein Pferdestall zu 3 auch 4 Pferden ist sogleich zu vermiethen

Breitestraße No. 390.

Grapengießerstraße No. 171 ist in der 3ten Etage eine möblirte Wohnung von 2 heizbaren Piècen sogleich zu vermiethen.

Bollenstraße No. 693 ist eine meublirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Mönchenbrücke No. 1181 werden vier Getreide-Böden zum 1sten November zur anderweitigen Vermiethung frei. August Jaensch.

☞ Auf der großen Lastadie No. 191 ist sofort ein Laden,

zum Barbier-Geschäft sich eignend,

ferner in demselben Hause 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, zu vermiethen.

Drei Böden unseres Speichers, Pladrin-Strasse No. 100, sind am 1sten November zu vermiethen.

Stettin, den 1sten Oktober 1842.

A. Engelbrecht & Comp.

Zum 1sten November ist die 2te und 3te Etage Pladrinstraße No. 104 zu vermiethen. Das Nähere daselbst parterre beim Wirth.

Grapengießerstraße No. 161 ist zum 1sten November eine möblirte Stube nebst Schlafstube zu vermiethen.

Eine Erkerstube mit oder auch ohne Möbel ist sogleich zu vermiethen Das Nähere oberhalb der Schuhstraße No. 628, 2 Treppen hoch.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung ist Fuhrstraße No. 630, parterre.

F. Priebe, Damen-Kleider-Modist aus Berlin.

Meine Wohnung ist vom 1sten Oktober an Breitestraße No. 409, den drei Kronen gegenüber.
H. Schneckenberg, Schneider-Meister.

Ich wohne jetzt Beutlerstraße No. 55, 1 Treppe hoch, im Hause des Herrn Med.-Assessor Ritter.
Dr. Müller,
K. Kreis-Physikus Rand. Kr. u. pr. Arzt.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, der die Klempnerprofession erlernen will, kann unterkommen bei
F. Wolfgramm, Neuetief No. 1062.

Ein ordentlicher Laufbursche findet einen Dienst bei
C. A. Rudolphy, Kohlmarkt No. 622.

Ein junger Mann von guter Erziehung wird als Lehrling fürs Comptoir gesucht von
J. Schön & Strömer.

Ein Bursche, der Lust hat die Buchdruckerei zu erlernen, kann sich melden in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein noch in einem brauchbaren Zustande befindliches Pianoforte steht billig zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Auskunft Lastadie No. 214.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß Herr Eduard Metzler mit dem heutigen Tage Theilnehmer meines Geschäfts geworden und wir dasselbe unter der Firma
Bucher et Metzler
für unsere gemeinschaftliche Rechnung fortsetzen werden.
Stettin, den 1sten Oktober 1842.
J. W. Bucher.

Vor einiger Zeit ist ein weißer mit großen schwarzen Flecken versehener Hühnerhund, auf den Namen Mylord hörend, zwischen Boblin und Stettin entlaufen. Der Anhalter des Hundes kann sich in Boblin bei Herrn Rohde gegen eine angemessene Belohnung melden oder in Stettin gr. Domstraße No. 665.

Kinder, welche hiesige Schulen besuchen, oder eine Dame, finden bei einer einzelnen Dame für einen billigen Preis Wohnung und Tisch. Näheres Breitestraße No. 409, 1 Treppe hoch. Auch sind daselbst stets gute Betten zu vermiethen.

Wir warnen einen Jeden, auf unsern Namen etwas zu borgen, es mag sein wer es will, indem wir keine Zahlung leisten. C. Berkling nebst Frau.

Auf dem Wege zum Logengarten oder von dort über den Kirchhof zurück zur Stadt ist eine colorirte Ansicht von Stettin verloren gegangen; wer dieselbe Königsstraße No. 185 abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Eine möblirte Stube nebst Alkoven werden zu miethen gesucht und Adressen sub Litt. R. im Intelligenz-Comptoir erbeten. Stettin, den 3ten Oktober 1842.

Vom 9ten d. M. ab wird an jedem Sonntage und Donnerstage eine Unterhaltungsmusik in meinem Lokale, Kupfermühle, stattfinden, wozu ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einladet J. H. Wensky.

Anzeige.
Da schon mehrfache Verwechselungen mit meinem Namen vorgekommen sind, so bitte ich die geehrten Damen, auf denselben so wie auf meine Wohnung zu achten.
Adelheide Hintze, geb. May, Friseurin,
Kuhstraße No. 279.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß nach freundschaftlichem Uebereinkommen unsere seit drei Jahren hier bestandene Handlung mit dem heutigen Tage aufhört, und die Firma Pöplingshausen et Ritter erlischt.
Sämmtliche Activa und Passiva dieser Handlung übernimmt unser Herr Pöplingshausen, und indem wir für das unserer Firma geschenkte Vertrauen unsern Dank abstatten, bitten wir, dasselbe geneigtest auf jeden von uns einzeln zu übertragen.
Anklam, den 1sten Oktober 1842.
Pöplingshausen et Ritter.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, zeige ich meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst an, daß ich die Handlung Pöplingshausen et Ritter im bisherigen mir eigenthümlich gehörigen Lokale und Hause mit unveränderten Fonds künftighin unter der untenstehenden Firma, wovon sie gütigst Notiz nehmen wollen, fortsetzen werde.
Anklam, den 1sten Oktober 1842.
H. F. Pöplingshausen.

Die
neue Seidenfärberei u. Wasch-Anstalt,
kleine Domstraße No. 687,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zum Färben aller Arten von Zeugen mit der saubersten Appretur, so wie zum Waschen von Französischen und Türkischen Shawls, Mousselin- und Kattun-Kleidern jeder Art.
Eben so werden alle Arten **Röcke, Beinkleider** und **Mäntel,** ohne daß das **Zertrennen** nöthig ist, aufs Sauberste gewaschen und von den Flecken gereinigt.
Gleichzeitig werden alle Arten Zeuge zum **Bedrucken** (da ich eine große Auswahl der neuesten Desseins besitze) angenommen.
Um recht zahlreiche Aufträge unter Versicherung reeller und prompter Bedienung bittet ergebenst
J. Schuck.
Stettin, im September 1842.

Zwei Fortepianos sind zu vermiethen oder zu verkaufen Königsplatz No. 825.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mich bestens, zum bevorstehenden Winter in Privatzirkeln wie auf Assemblee's und überhaupt in jeder Gesellschaft nach dem Klavier zum Tanz zu spielen. Da ich im Besitze der neuesten Tänze bin, so schmeichle ich mir, die mich Beehrenden nach Wunsch befriedigen zu können. Gleichzeitig wünsche ich auch noch einige Stunden zu besetzen. Peters,
Schuhstraße No. 144, eine Treppe hoch.

Wer ein in lebhafter Gegend belegenes Haus zu verkaufen beabsichtigt, beliebe seine Adresse sub A. Z. No. 70 in der Zeitungs-Expedition gefälligst abzugeben.